AUF GEISTERJAGD IM HARZ

Die Brocken-Challenge gilt als einer der härtesten Ultraläufe Deutschlands. Unser Autor wollte wissen, was die Teilnehmer antreibt. Was erhoffen sie sich von einem Rennen, das über 80 Kilometer und 1900 Höhenmeter durch den winterlichen Harz führt? Was für ein Geist herrscht bei Schneesturm und Eisregen auf der Strecke?

Text TOM MILLER

FOTOS: **GETTY IMAGES, THOMAS MILLER (2)**

Matze ist 35 Jahre alt, Polizist aus Osterode, 1,80 Meter groß, muskulös. In seiner Mailadresse findet sich das Wort „Kopfbeißer“. Das passt irgendwie. Beim Tough Guy Race, das als härtestes Hindernisrennen der Welt gilt, lief und kroch er durch Steinbrüche, unter Stacheldraht hindurch und im tiefsten Schneematsch als 26. von 5000 Teilnehmern ins Ziel. Zweimal war er schon bei der Brocken-Challenge dabei.

Tanya ist 40 Jahre alt, kaufmännische Angestellte aus Wennigsen am Deister, Model-Figur, zweifache Mutter, Siegerin des Bilstein-Marathons und des Süntel-Traillaufs über 50 Kilometer. Es ist ihre erste Brocken-Challenge.

Als ich die beiden zum ersten Mal treffe, beim Race-Briefing am Vorabend des Rennens, komme ich etwas zu spät. Fast alle 165 Läufer sitzen schon im vollen Hörsaal des Uni-Sportzentrums in Göttingen. „Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, befreit der Mensch sich, der sich überwindet.“ Dieses Goethe-Zitat lese ich als Erstes auf einer Leinwand: das Motto der Brocken-Challenge.

Es ist still, kaum jemand sagt etwas. Stattdessen wabern ätherische Gitarrenakkorde durch die stickige Luft. Dazu spielt Markus, einer der Organisatoren des Laufs, auf einem Didgeridoo. Der Markus, der morgen in Barfußschuhen die halsbrecherische Strecke auf den Brocken hinauflaufen will. »

01

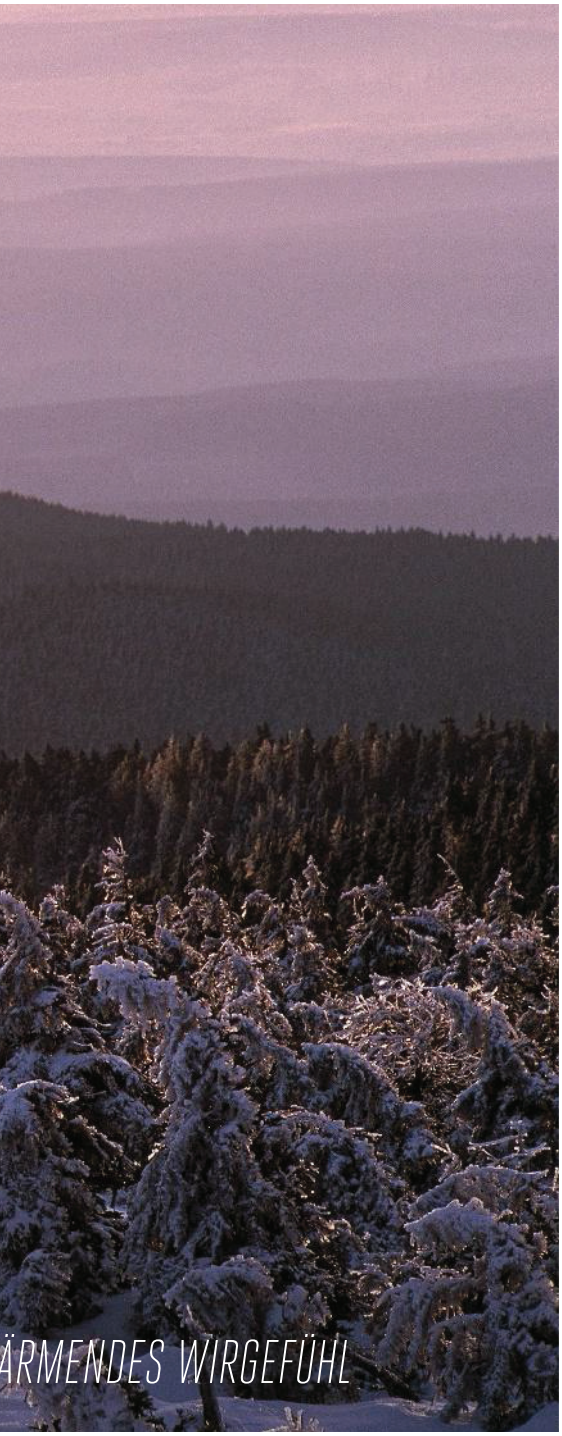
Die sphärische Beleuchtung zwischen Blau und Purpur taucht die Szene in eine mystische Stimmung. Die Zuhörer lauschen gebannt. Auf einem Tisch am Rand reicht man Smoothies aus Bananen und Kopfsalat. Es scheint, als wäre ich versehentlich auf einer Esoterik-Messe gelandet. Im Anschluss an Markus' Einstimmung verkündet Mitorganisator Aschu, so nennt man ihn, mit kabarettistischer Nonchalance die harten Fakten: was auf 80 Kilometern Streckenlänge, 1900 Netto-Höhenmetern, Schneesturm auf dem Brocken und spiegelglatt gefrorenen Waldwegen erwiesenermaßen alles schiefgehen kann. Es wird klar: Die Brocken-Challenge hat alle erforderlichen Zutaten für ein packendes Drama, vor allem die Kulisse. Die Zuhörer lachen viel, Aschu kommt gut an.

★ ★ ★

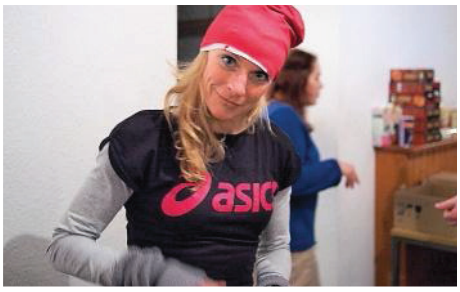
Später am Abend, bei der Pasta-Party in einem der Schlaflager, halten die Ultraläufer Michael Frenz und Thomas Ehmke einen Vortrag über das legendäre Spine Race – 400 Kilometer am Stück durch das winterliche England. Er handelt von aberwitzigen Bedingungen, kaputten Füßen und Zusammenbrüchen. Die Teilnehmer der Brocken-Challenge lauschen andächtig. Das sind die Storys, die sie genießen.

Ab fünf Uhr am Morgen des nächsten Tages trudeln die Läufer im „Alten Tanzsaal" auf einem Hügel im Göttinger Wald ein. Es sind knapp über null Grad, kein Niederschlag. Vergleichsweise gute Bedingungen. Matze hat schon zu Hause gegessen. Tanya bedient sich am Frühstücksbuffet. Die Stimmung ist auffallend locker. Kein „Highway to Hell", kein Moderator, der der Masse einpeitscht. Stattdessen servieren die Veranstalter Amaranth-Müsli, Obstsalat, Früchteriegel und Kräutertee. Statt einer Parade der Eitelkeiten sieht man hier viele Umarmungen zwischen den Läufern. Es wird viel gelacht.

FOTOS: **GETTY IMAGES, THOMAS MILLER (3)**



03



04

01 Im Harz herrschen im Winter im Schnitt frostige zwei Grad minus

02 Beim Race-Briefing dämmert den Teilnehmern, was auf sie zukommt

03 Organisator Markus spielt am Abend vor dem Rennen das Didgeridoo

04 Tanya bleibt gelassen: Die Brocken-Challenge soll nur kommen

Punkt sechs Uhr ruft Veranstalter Markus: „BC 2014! Here! We! Go!“ Ich sprinte mit Kamera und Stativ los und lasse Matze und Tanya hinter mir, um die Brocken-Challenge auch im Bild einzufangen.

★ ★ ★

Event-Fotografin Anja ist beim Start dabei, schaut zu und fotografiert. Was denkt man als Zuschauer über diesen Moment? Anja hat Tränen in den Augen, „weil die Erwartung kommender Freuden und Leiden der Läufer so greifbar ist“, erklärt sie.

Es ist dunkel, es ist kalt. Gegen Ersteres gibt es Stirnlampen. Gegen das andere helfen warme Worte untereinander – und die Fackeln, die Helfer vor dem Start angezündet haben. Das Herz hämmert, die Schritte stampfen, die Lichter lodern. Der Tanz am Brocken ist eröffnet.

Wie jeder Geist hat auch der der Brocken-Challenge eine Entsprechung im echten Leben. Es ist der Verein ASFM (Ausdauersport für Menschlichkeit e. V.), den die drei Organisatoren Aschu, Flash und Markus gegründet haben. Nach etwa 20 Kilometern hat der ASFM einen kleinen Umweg auf einen Hügel eingeplant – nicht um die Läufer mit einem zusätzlichen Anstieg zu quälen, sondern weil sie genau jetzt und hier den freien Blick auf den Sonnenaufgang haben. Oben steht „Flash“ Frank und begrüßt die Läufer.

Er ist die Brocken-Challenge siebenmal mitgelaufen, hat sie dreimal gewonnen und ist heute verletzungsbedingt als Helfer dabei. Er organisiert die Verpflegung. Essen und Trinken – alles bio, das meiste vegan – werden von Naturkostherstellern gespendet. „Die längste Naturkost-Messe der Welt“ nennen einige Läufer die Brocken-Challenge scherzhaft.

★ ★ ★

An den Verpflegungsstationen brüllen die Läufer nicht einfach „Gel!“ und stürmen weiter. Sie halten ein Schwätzchen, ver- »

01 Es ist kalt, es ist dunkel, und es sind nur noch fünf Minuten bis zum Start

02 Es kann beginnen: Tanya und Matze in entspannter Vorfreude

03 Bei Kilometer 20 grüßen die ersten Sonnenstrahlen und Organisator Frank

04 Kommen die Gleise der Brockenbahn in Sicht, ist es gar nicht mehr so weit

03

04

lieren Sekunden und gewinnen Momente. Die Helfer – alle sind ehrenamtlich engagiert – begrüßen die Läufer mit Namen, wenn sie ihre Startnummern abhaken. Sie applaudieren, lächeln und sagen Dinge wie: „Probier mal die Ananas-Fruchtschnitte. Die ist neu und lecker."

Wer Veranstaltern grundsätzlich eine Profitorientierung unterstellt, wird bei der Brocken-Challenge eines Besseren belehrt: Zumindest hier geht es den Organisatoren doch um etwas, das mehr wert ist als Geld. Das zeigt sich unter anderem auch daran, dass der ASFM die Teilnehmergebühren des Laufs komplett für gute Zwecke spendet – bisher insgesamt über 100 000 Euro.

Tanya meint: „Aschu, Flash und Markus sind genau wie die Läufer, die mitmachen: harte Brocken, die wissen, was sie tun. Die über sich und die Welt schon einmal nachgedacht haben. Die eine positive Haltung haben und sich selbst nicht so wichtig nehmen." Solche Typen kann man mit Geld nicht kaufen – im Gegenteil.

★ ★ ★

Nach 42 Kilometern, einer Marathon-Länge, erreichen die Läufer die Station Barbis. Wer je einen Marathon lief, erinnert sich vielleicht daran, wie froh er war, das Ziel zu erreichen. Bisher hatten die Läufer bei aktuell fünf Grad Außentemperatur mit gelegentlichem Eis auf Straßen und Waldwegen zu kämpfen. Nun wartet auf sie ein weiterer Marathon – auf vereisten Waldwegen mit 900 Höhenmetern Steigung. Die meisten gurten jetzt Spikes unter ihre Schuhe oder machen es so wie Matze, der in Winterlaufschuhe wechselt. Es wird kälter und windiger. Später soll es regnen, auf dem Brocken sogar schneien.

Die nächste Etappe nennen die Challenge-Aficionados „Entsafter". Sie führt

FOTOS: GETTY IMAGES, THOMAS MILLER (3)

endlose 21 Kilometer bergauf durch Tannenwälder, in denen Blicke – und häufig auch Füße – jeden Halt verlieren. Durch den Schnee ähnelt der Untergrund hier einem nasskalten Beachvolleyball-Feld.

★ ★ ★

Matze treibt die Vorstellung an, dass bei Kilometer 63 an dem Verpflegungspunkt Lausebuche seine Freundin Christiane und eine heiße Suppe auf ihn warten. Dort angekommen, plumpst er in einen Klappstuhl und sieht bedient aus. Doch nach kurzer Rast meint er: „Danke, ich kann allein aufstehen!“, und drückt sich mit seinen Trekkingstöcken aus dem Sitz. Macht Martyrium glücklich? Es wirkt fast so. Die nächsten zehn Kilometer bis zu der letzten Station vor dem Ziel, Oderbrück, sind wieder gespickt mit vielen zermürbenden Anstiegen. Das Klima wird langsam immer alpiner. Kurz vor Oderbrück ruft mir ein Läufer zu: „Oh Mann. Die Gefühle werden immer krasser!“

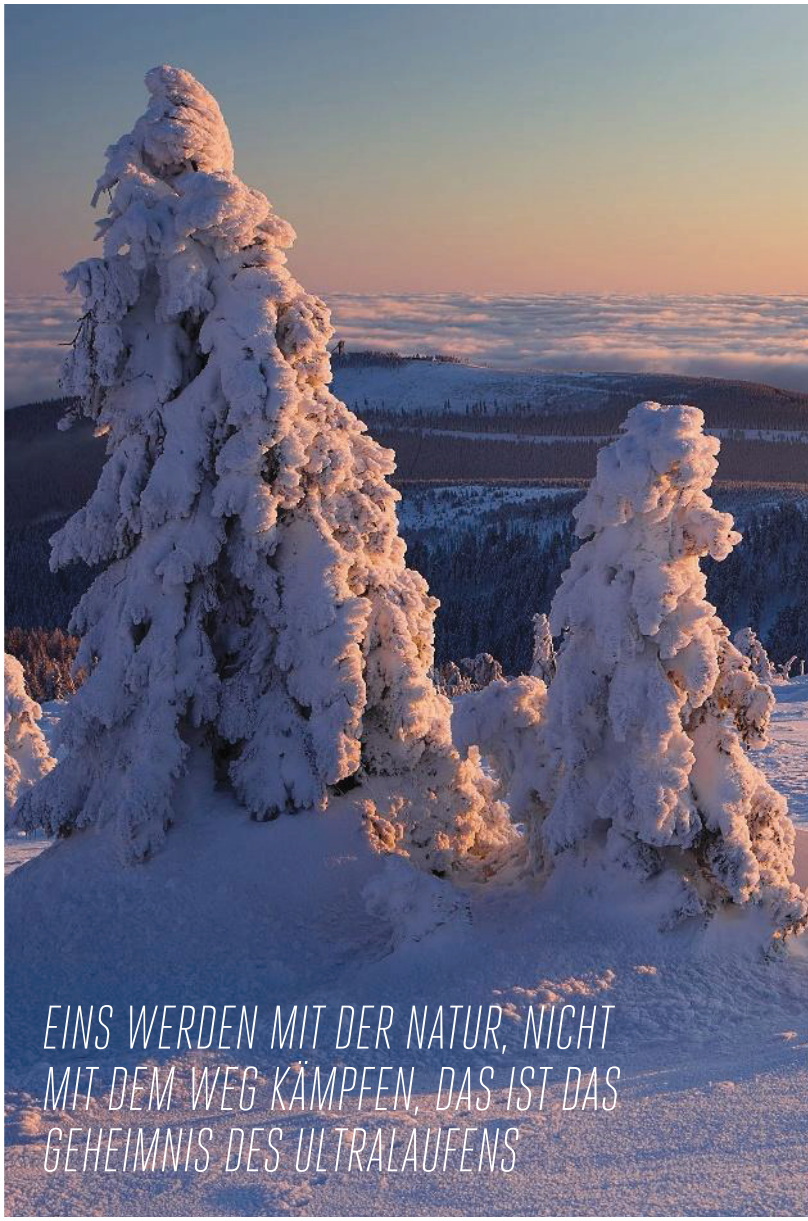
In Oderbrück liegen 73 Kilometer hinter den Läufern. Sie sind körperlich jenseits von Gut und Böse. Sie wissen, auf der kommenden letzten Etappe bis zum Brocken-Gipfel geht es noch steiler bergauf, 400 Höhenmeter auf sieben Kilometer, aber sie strahlen um die Wette. Von Stress und Verzweiflung sehe ich gar nichts.

★ ★ ★

Auch Matze strahlt: „Den letzten Rest würde ich auch auf allen Vieren erledigen!“ In Oderbrück läuft Björn zu Matze auf, der ihn von früheren Läufen kennt. Und aus der Presse, die über Björn berichtete, als er in zwei Wochen 760 Kilometer quer durch Deutschland gelaufen ist. Die beiden stacheln mit einigen Bemerkungen ihren Kampfgeist an, und parallel zu der stampfenden, dampfenden Brockenbahn »

01

02



03

gibt Matze noch mal Gas. Der ominöse Geist der Brocken-Challenge ist also doch nicht gänzlich frei von Rivalität.

Irgendwann schließt Björn wieder zu Matze und mir auf. Hier sind zwei knallharte Kerle, die beide schon 77 Kilometer hinter sich gebracht haben. Kommt jetzt der Showdown? Hier und jetzt entscheidet sich, was den Geist der Brocken-Challenge ausmacht: Kameradschaft und Miteinander oder Konkurrenz und Eigensinn?

Was ich nun erleben darf, erzeugt mir noch später beim Schreiben eine Gänsehaut: Die beiden werfen sich nur einen kurzen Blick zu, und die Entscheidung ist gefallen: Auf zum gemeinsamen Finish!

Kurz vor dem Ziel, dem Brocken-Gipfel, tobt der Schneesturm mit Böen von bis zu 90 Stundenkilometern. Das Zielbanner musste wegen des Windes abgenommen werden, stattdessen markiert ein roter Rettungswagen die Ziellinie. Matze und Björn rücken zum Schulterschluss zusammen und spurten los. Es ist ein ergreifender Moment. Hier lacht, weint und freut sich das nackte Ich. Hier kommen auch harten Kerlen die Freudentränen.

★ ★ ★

Ich renne den Brocken wieder hinunter, um Tanya zu treffen, die etwa eine halbe Stunde hinter Matze liegt. Ich bin neugierig, welche Überraschungen die Brocken-Challenge für sie parat hatte. Und siehe da: Sie bescherte ihr zunächst einen Freund. Der heißt Klaus und tauchte plötzlich irgendwo am „Entsafter“ auf. Klaus fand, Tanya könne auf den letzten Kilometern vielleicht etwas Unterstützung brauchen. „Das war so eine tolle Überraschung!“, sagt Tanya. Ich hatte vermutet, dass viele Läufer hier auf den letzten Kilometern einen einsamen, verzweifelten Kampf gegen sich selbst führen würden, aber danach sah es bei ihr nun wirklich nicht aus.

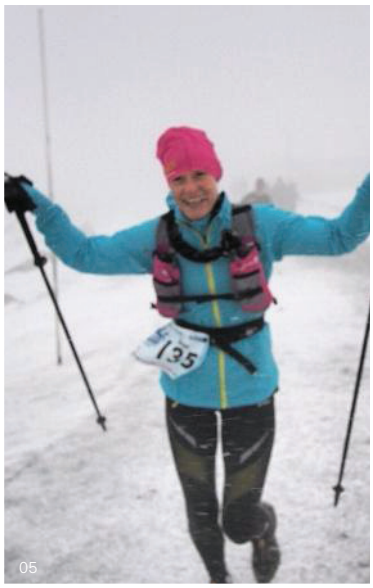
Ich will von Tanya wissen, was für sie den Reiz des Ultralaufens ausmacht. Ihre Antwort: „Mir geht es um den Versuch, eins zu werden mit der Natur – nicht mit dem Weg zu kämpfen, sondern seinen Rhythmus zu hören und mitzuschwingen“, sagt sie. Und fügt dann noch hinzu: „Durch langes Laufen öffnet sich der Geist. Ich habe die Freiheit, alle Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen.“ Sie strahlt Klaus an. „Und dann sind da noch die vielen unglaublich tollen Menschen, die ich kennenlernen durfte. Die begeistern und inspirieren mich jeden Tag wieder.“

★ ★ ★

Im Hotel hoch oben auf dem Gipfel des Brockens haben die Läufer den altehrwürdigen Goethesaal ganz für sich. Hier ist es warm, windgeschützt und trocken. Es gibt zwei Duschen, eine für Herren, eine für Damen. Und ein Nudelbuffet. Immer, wenn wieder ein Läufer nass und ver-

FOTOS: GETTY IMAGES, THOMAS MILLER (5)

04



05

01 Die Verpflegungsstellen sind üppig bestückt und die freundlichen Helfer eine zusätzliche Verweilpause wert

02 Matze geht das Herz auf, endlich hat er sie erreicht: Freundin Christiane und ein heißes Getränk

03 Egal wie malerisch es aussieht – auch Schneetiefen von nur wenigen Zentimetern hemmen den Schritt

04 Matze und Björn: zwei Gegner, schließlich glücklich vereint und am Schluss sogar unzertrennlich

05 Tanya ist kaum sichtbar in dem Schneesturm, der kurz vor Erreichen des Brocken-Gipfels tobt

06 Strahlend glücklich, aber geschafft, wenn es geschafft ist: Tanya unter dem Einfluss von Glückshormonen

06

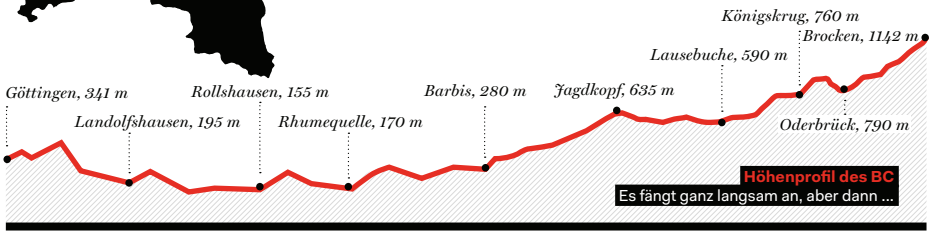
DAS IST DIE BROCKEN-CHALLENGE

Die **Brocken-Challenge** (BC) ist ein anspruchsvoller Ultralauf über circa **80 Kilometer** mit **1900 Höhenmetern** und einer durchschnittlichen Schneehöhe von 48 Zentimetern. Er führt von Göttingen auf den Gipfel des Brockens im Harz. Er findet traditionell am zweiten Samstag des Februars statt.

Die Idee, den Brocken laufend an einem Tag von Göttingen aus zu erreichen, entstand 2001, als Markus Ohlef und sein Radbegleiter Thomas Sivander sich im Februar auf den Weg machten und nach zehneinhalb Stunden erschöpft, aber glücklich den Gipfel erreichten.

Der Lauf wurde seit 2004 zum jährlichen Event und diente von Beginn an einem **guten Zweck:** Sämtliche Start- und Spendengelder fließen in voller Höhe in ein soziales Projekt. So kam in bisher zwölf Austragungen eine Spendensumme von **134 000 Euro** zusammen.

INFOS www.brocken-challenge.de



Höhenprofil des BC
Es fängt ganz langsam an, aber dann ...

schneit in den Raum stapft, halten die, die schon da sind, inne und applaudieren ihm.

Ich hatte mir ausgemalt, dass hier ein Haufen fertiger Existenzen in den Seilen hängen würde. Aber alle sehen einfach nur glücklich aus. Matze meint: „Ultra ist nicht dazu da, die Leute fertig- oder härter zu machen, es macht sie erst einmal menschlicher, in all ihren Facetten. Vor allem ihre guten Seiten kommen besser zur Geltung."

★ ★ ★

Mein Fazit steht: Es ist kein Schreckgespenst, was da an diesem Tag den Brocken umweht, ganz im Gegenteil, es ist ein guter Geist. Der Hauptgrund dafür ist, denke ich, das Herzblut, das in dieser Veranstaltung steckt. Der Geist selbst mag unsichtbar sein, aber er zeigt sich immer wieder, vor allem in den Gesichtern der Teilnehmer. Die strahlen – nahezu ausnahmslos. Von Schrecken ist auf der Brocken-Challenge weit und breit nichts zu sehen. RW